

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letztem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pfefferkuchen“ und „Allgemeine Winzer-Zeitung“

Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) =
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 25 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich.

Telefon Nr. 88

Grösste Abonnentenzahl in
Oestrich-Winkel und Umgebung

Nr. 55

Donnerstag, den 3. Mai 1917.

68. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Reichszuckerstelle.
Abteilung 2

Bestimmungen

über die Ausgabe einer Zuckerrumtauschkarte.

1. Allgemeine Versorgungspflicht durch den Kommunalverband des Wohnortes.

§ 1

Die Zuckerzuckerung von Zivilpersonen erfolgt grundsätzlich durch den Kommunalverband des Wohnortes.

§ 2

Bei dauernder Verlegung des Wohnortes erlischt die Versorgungspflicht des Kommunalverbandes des ursprünglichen Wohnortes und wird die Versorgungspflicht des Kommunalverbandes des neuen Wohnortes begründet.

§ 3

Einer dauernden Verlegung des Wohnortes ist hinsichtlich der Versorgungspflicht des Kommunalverbandes eine Entfernung aus dem ursprünglichen Kommunalverband für einen Zeitraum von über 6 Monaten gleichzusetzen.

§ 4

In den Fällen der §§ 2 und 3 hat der Kommunalverband des ursprünglichen Wohnortes des Versorgungsbedürftigen eine Bescheinigung über das Ausscheiden aus der Zuckerzuckerung des Kommunalverbandes auszustellen. Nach der Vorlage dieser Bescheinigung tritt der Versorgungsbedürftige in die Versorgung durch den Kommunalverband des neuen Wohnortes über.

2. Versorgungsregelung bei längerem Aufenthaltswechsel.

§ 5

Entfernt sich der Versorgungsberechtigte für länger als einen Monat, jedoch für kürzere Zeit als 6 Monate aus dem Kommunalverband seines Wohnortes, so kann er für jeden vollen Kalendermonat der Abwesenheit je eine Zuckerrumtauschkarte im voraus durch den Kommunalverband seines Wohnortes beziehen.

§ 6

Beträgt die Dauer der Abwesenheit weniger als einen Kalendermonat, so hat sich der Versorgungsberechtigte im Bedarfsfalle auf Grund seiner Kommunalverbandszuckerkarte bei der Zuckerzuckerung in diesem Falle nicht ausgehändigt.

§ 7

Die Regelung der Zuckerzuckerung der Militärpersonen unter militärischer Verpflegung, sowie der Kriegs- und Zivilpersonen, wird durch die Bestimmungen der §§ 1—6 nicht berührt.

3. Zuckerrumtauschkarte.

§ 8

Die Zuckerrumtauschkarte (§ 5) lautet stets auf einen Kalendermonat. Der ausstellende Kommunalverband hat den Monat auf der Karte an der hierfür vorgesehenen Stelle einzutragen.

§ 9

Der Versorgungsberechtigte erhält für die Zeit, für die er Umtauschkarten empfangen hat, keine Zuckerkarten von seinem ursprünglichen Kommunalverband. Bereits erhaltene Zuckerkarten sind bei Entnahme der Umtauschkarten zurückzugeben.

§ 10

Bei der Ausstellung der Umtauschkarte hat der ausstellende Kommunalverband die Karte mit lesbarem Siegel des Kommunalverbandes zu versehen. Zuckerrumtauschkarten ohne Siegel des ausstellenden Kommunalverbandes sind ungültig.

§ 11

Der Versorgungsberechtigte erhält gegen Abgabe der Umtauschkarte in jedem Kommunalverband des Deutschen Reiches die für diesen Monat in dem Kommunalverband des neuen Aufenthalts gültigen Zuckerkarten.

§ 12

Soweit der Kommunalverband bei der Regelung des Zuckerzuckerbedarfes Kundenlisten oder besondere Bestellkarten eingeführt hat, ist bei der Ausgabe der Karten dafür Sorge zu tragen, daß die Einföhrung der Karten ungehindert erfolgen kann.

§ 13

Die Reichszuckerstelle überfendet den Kommunalverbänden die erforderlichen Zuckerrumtauschkarten auf schriftlichen Antrag. Die Karten sind in Päckchen zu 50 Stück gepackt; bei Bestellungen muß die Zahl der bestellten Karten durch 50 teilbar sein. Bestellungen von weniger als 50 Karten können nicht zur Ausführung gelangen. Der Empfang der Karten ist auf der Sendung beiliegenden Karte umgehend zu bestätigen. Ungebrauchte Karten werden von der Reichszuckerstelle nicht zurückgenommen.

Dem Bedarfsanteil des Kommunalverbandes wird für jede überfandte Umtauschkarte der Betrag von 800 Gramm abgeschrieben.

§ 14

Der Kommunalverband, der an Personen aus anderen Kommunalverbänden gegen Empfangnahme der Umtauschkarten die in seinem Bezirk gültigen Zuckerkarten abgegeben hat, hat die in Empfang genommenen Umtauschkarten bis zum 20. des folgenden Monats der Reichszuckerstelle einzufenden. Für jede eingelieferte Umtauschkarte wird dem einliefernden Kommunalverband der Betrag von 800 Gramm gutgeschrieben.

§ 15

Die Verrechnung mit den Kommunalverbänden über die abgesandten und eingelieferten Karten erfolgt jeweils bei der Verrechnung des Bedarfsanteils für den folgenden Versorgungszeitraum.

§ 16

Die Zuckerrumtauschkarten werden ausschließlich in der von der Reichszuckerstelle bestimmten Druckerei nach dem von der Reichszuckerstelle aufgestellten Muster hergestellt.

Die Herstellungskosten werden den Kommunalverbänden bei Ueberendung der Karten berechnet.

§ 17

Wo besondere Landesvermittlungsstellen für die Zuckerzuckerung errichtet sind, erfolgt die Ausgabe und Rücklieferung der Karten durch Vermittelung dieser Stellen. Die Verpflichtung des § 14 betreffend Einlieferung der Umtauschkarten an die Reichszuckerstelle bis zum 20. jeden Monats wird hierdurch nicht berührt. Die Landesvermittlungsstellen können für die Einlieferung innerhalb der von ihnen bewirtschafteten Gebiete frühere Termine festsetzen.

§ 18

Die Bestimmungen der §§ 1—10 treten mit dem Tage der Veröffentlichung, die Bestimmungen der §§ 11—17 mit dem 1. Mai 1917, in Kraft.

§ 19

Die Landeszentralbehörden oder die von diesen bestimmten Stellen können Ausführungsbestimmungen erlassen. Sie können ferner bei Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Kommunalverbände des Staatsgebietes über die Auslegung der §§ 1—6 endgültige Entscheidung treffen. Bei Meinungsverschiedenheiten von Kommunalverbänden verschiedener Staaten bleibt die Entscheidung der Reichszuckerstelle vorbehalten.

Berlin SW 19, den 12. April 1917.

S. W.

Graf von Wartensleben.

Wer Brotgetreide verfüttert, verflündigt sich am Vaterlande!

Bekanntmachung.

Vom Bevollmächtigten des Reichskanzlers sind nachstehende Preise für Herbstgetreide in luftdicht verschlossenen Behältnissen festgesetzt worden:

Warengattung	Erzeugerhöchstpreis für die 1/2 Dose	Kleinhandels- höchstpreis für die 1/2 Dose
Kartotten:		
extra kleine	Mk. 1.—	Mk. 1.25
kleine	0.80	1.—
junge	0.68	0.88
geschaltene	0.64	0.82
Weißkohl	0.61	0.78
Rothkohl und Wirsingkohl	0.75	0.95
Braunkohl	0.62	0.80
Wasserkohl	1.25	1.55
Blumenkohl	1.35	1.65
Kohlrabi	0.70	0.90
Kohlsträuße ganze Köpfe	0.90	1.15
Cellerie	0.95	1.20
Spinat	0.71	0.90
Steinpilze	1.72	2.—
Stechrüben	0.62	0.80
Pfifferlingen	1.30	1.60

Diese Preise sind Höchstpreise. Fabrikanten und Händler, die in der Lage sind, bei einem angemessenen Gewinn zu geringeren als den hier angegebenen Preisen ihre Waren zu verkaufen, sind hierzu verpflichtet. Wegen der größeren und kleineren Packungen gelten folgende Bestimmungen:

a) Erzeugerhöchstpreise:

Bei den Waren, für die der Erzeugerhöchstpreis nicht mehr als 0.75 Pfg. beträgt, kostet

die 1/2 Dose die Hälfte der 1/2 Dose zuzüglich 7 Pfg., die 1 1/2 Dose das Eineinhalbfache der 1/2 Dose weniger 1 Pfg., die 1/2 Dose das Doppelte der 1/2 Dose weniger 3 Pfg., die 2 1/2 Dose das Zweieinhalbfache der 1/2 Dose weniger 5 Pfg.

Bei den Waren, bei denen der Erzeugerhöchstpreis mehr als 0.75 Pfg. beträgt, kostet

die 1/2 Dose die Hälfte der 1/2 Dose zuzüglich 7 Pfg., die 1 1/2 Dose das Eineinhalbfache der 1/2 Dose weniger 2 Pfg., die 1/2 Dose das Doppelte der 1/2 Dose weniger 5 Pfg., die 2 1/2 Dose das Zweieinhalbfache der 1/2 Dose weniger 8 Pfg.

b) Kleinhandels- höchstpreise:

Auf die größeren und kleineren Packungen dürfen folgende festen Zuschläge gemacht werden:

Bei den Dosen, deren Erzeugerpreis bis einschl. 0.50 Mk. beträgt 12 Pfg.

0.50	15
0.70	17
0.80	20
0.90	22
1.—	25
1.35	28
1.70	35
2.10	40
2.50	45
3.—	50

Bei den Dosen über 3 Mk. darf ein fester Zuschlag von nicht mehr als 55 Pfg. genommen werden.

Die Gewerbetreibenden, die Gemüsekonserven und Fajbohnen im Kleinhandel vertreiben, sind verpflichtet, in ihren Geschäftsräumen die Preise der Gemüsekonserven zum Auslag zu bringen. Vordrucke hierfür können von uns bezogen werden.

Draunschweig, den 9. April 1917.

Gemüsekonserven-Kriegsgesellschaft
mit beschränkter Haftung,
gez. Dr. Kanter.

Polizeistunde.

Der Herr Regierungs-Präsident in Wiesbaden hat auf Grund des § 3 Absatz 2 der Bekanntmachung vom 11. Dezember 1916 RMBl. S. 281 betreffend die Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln die Polizeistunde für den Wirtschaftsbetrieb in der Zeit vom 1. Mai ds. Js. bis zum 31. August ds. Js. für die Gemeinden Rüdesheim, Eltville, Ahmannshausen, Weisenheim, Winkel, Hattenheim, Oestrich, Mittelheim, Erbach und Niederwallau auf 11 Uhr abends festgesetzt. Für alle übrigen Orte des Kreises ist die Polizeistunde an den Wochentagen von Montag bis Freitag auf 10 Uhr und an den Samstagen, Sonn- und Feiertagen auf 11 Uhr abends festgesetzt. Mit dem 1. September ds. Js. tritt ohne Weiteres die bisherige Polizeistunde wieder in Kraft. Die Herren Bürgermeister ersuche ich um ortstäbliche Bekanntgabe.

Rüdesheim a. Rh., den 2. Mai 1917.

Der königliche Landrat.

Große Unruhen in Petersburg.

Stürmische Mafseier.

Wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem 1. Mai haben sich in der russischen Hauptstadt Straßenaufläufe entwickelt, die einen bedenklichen Umfang angenommen und sogar einem bekannten General das Leben gekostet haben. Der ausführende Rat der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten ließ in der Stadt folgende Kundgebung ansetzen:

Gestern haben sich mehrere bedauerliche Zwischenfälle in der Hauptstadt ereignet. Ein junger unbekannter Mann tötete den General Raschalski. Auf eine Gruppe von Leuten, die im Stadtviertel Bassil Ostob politische Kundgebungen veranstalteten, wurden Schüsse abgegeben und dabei Bomben geworfen. Einige Personen, die sich als Mitglieder des ausführenden Ausschusses ausgaben, verhafteten den Besitzer eines Grundstücks. Andere Unbekannte rissen Offizieren die Ärmelstücke ab. Einzig und allein Geistesgestörte oder Feinde der nationalen Freiheit konnten diese aufrührerischen Handlungen begehen, die geeignet sind, die russische Revolution bloßzustellen. Der ausführende Rat verurteilt sie streng und ruft alle Bürger auf, sie zu verhindern, denn derartige Handlungen erzeugen Anarchie und zerrütten die revolutionären Kräfte.

Bemerkenswert ist der Umstand, daß nicht die provisorische Regierung, sondern der eigentliche doch nichtamtliche Arbeiter- und Soldatenrat sich die Verhütung der Massenangelegenheiten sein läßt. Besonders beunruhigt ist man durch die Tätigkeit des kriegsfeindlichen Politikers Lenin, denn die amtliche Telegraphenagentur wendet sich wie folgt gegen ihn: „Da der Rat der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten das Auftreten des Revolutionärs Lenin als gefährlich drohend für die russische Freiheit erklärt hatte, ersuchen Lenin, um sich zu verantworten; aber nach Anhörung seiner Erklärungen hielt es der Rat nicht für nötig, seine Auffassung zu ändern.“ Der ermordete General Raschalski, der als Opfer der Ausschreitungen auf der Straße geblieben ist, war 68 Jahre alt. Er ist im russisch-japanischen Kriege vielgenannt worden und war damals Befehlshaber der 3. sibirischen Schützenbrigade, die unter dem Oberbefehl des Grafen Keller stand.

Die unruhigen Bauern.

Mit starken Bedenken sieht man nicht allein in Rußland, sondern auch in Frankreich und England das Anwachsen der russischen Bauernbewegung, die noch gar nicht abgeklungen ist. Die größte Gefahr, schreibt ein englischer Korrespondent, sieht man gegenwärtig in der Anarchie, die die Folge eines Streits zwischen den Bauern und den Besitzern des Landes sein würde, da eine befugte Behörde zur Entscheidung vollkommen fehlt. Die Zukunft ist voll Unsicherheit. Eine allgemeine Zusammenkunft der Bauernabgeordneten soll am 1. Mai alten Stils in Petersburg stattfinden. Die „Romoje Wremja“ führt in einer ihrer letzten Ausgaben bittere Klage über die massenhaften Defektionen an der russischen Front, von der die bäuerlichen Soldaten sich ungeniert entfernen.

Fliegerangriff auf englische Handelsdampfer.

Amlich. W.T.B. Berlin, 2. Mai.
Einige Marineflugzeuge griffen am 1. Mai vormittags fünf englische Handelsdampfer vor der Themse an und versenkten einen etwa 3000 Br.-Metz.-To. großen Dampfer.
Von den Flugzeugen ist eins nicht zurückgekehrt und gilt als verloren.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.
Der U-Boot-Krieg im Eismeer.

Nach Meldungen aus Drontheim ist der U-Boot-Krieg im nördlichen Eismeer wieder aufgenommen worden. Der russische Dampfer „Olga Korida“ (2462 To.), von Finnland nach Kola mit Kohlen unterwegs, ist 80 Seemeilen vor dem Nordkap versenkt worden. Das U-Boot war von der allerneuesten Art. Der Kapitän erklärte, es handelte sich um 16 U-Boote zwischen dem Nordkap und der Laponia.

Die Versenkung englischer „Lazaretttschiffe“.

Im englischen Unterhaus sagte Lord Cecil in Beantwortung einer Anfrage, er sehe keinen Nutzen von einem Versuch, den Deutschen zu beweisen, daß die englischen Lazaretttschiffe keine Munition befördern. Seiner Ansicht nach würden die Deutschen jedenfalls auch weiterhin Lazaretttschiffe angreifen. — Würden die Engländer einen solchen Beweis zu führen suchen, so wäre er selbstverständlich völlig bedeutungslos. Wenn die Engländer wirklich ein Lazaretttschiff ohne Munition und Truppen und sonstiges Kriegsmaterial fahren ließen, so liegt hierin bei der bekannten englischen Heuchelei und Nichtachtung vor dem Völkerrecht keine Garantie, daß nicht das nächste „Lazaretttschiff“ doch Kriegsmaterial führe. Die einzige Möglichkeit läge darin, daß alle englischen Lazaretttschiffe einer dauernden Kontrolle unterstellt werden, aber das ist ausgeschlossen. Wenn wir als Lazaretttschiffe bezeichnete englische Schiffe angreifen, so geschieht dies nur in der festgelegten Sperrzone, die eingeführt werden mußte, weil eben England seine Lazaretttschiffe dauernd unbrauchbar.

Sofia, 2. Mai.
Aus französischer Gefangenschaft zurückgekehrte Soldaten sagen aus, daß sie in Saloniki Anfang April dieses Jahres beim Ausladen von Munition auf einem Lazaretttschiff gefangen haben. Viele der Lazaretttschiffe hätten auch große Mengen von Proviant mitgebracht.

Deutscher Reichstag.

98. Sitzung.) C.B. Berlin, 2. Mai.
Nach der Pause von einer Woche nahm heute der Reichstag seine Verhandlungen wieder auf. Vor der Sitzung trat im Senatskonvent zusammen, um über die Geschäftsfrage zu beraten. Man einigte sich dahin, den Versuch zu machen, den ganzen Arbeitsstoff bis zum 16. Mai aufzuarbeiten, da das Haus noch vor Himmelfahrt in die Sommerferien gehen soll. Die Sitzung selbst wurde eröffnet durch eine

Aussprache des Präsidenten Kaempf, in der er die Falschung der Verhältnisse mit den Vereinigten Staaten von Amerika behandelte. Ers. Kaempf wies darauf hin, daß Präsident Wilson in seiner bekannten Ansprache an den Kongreß versichert habe, Amerika hege keine Feindschaft gegen das deutsche Volk, das von einer herrschsüchtigen Regierung wie ein willenloses Werkzeug in den Krieg hineingetrieben worden sei. Präsident Dr. Kaempf wies diese Umwindung in die inneren deutschen Verhältnisse als durchaus unangehörig zurück und versicherte, Präsident Wilson heiße auf Grant, wenn er auch nur daran denke, Amerika zu fälschen, während dem deutschen Volk und seiner Regierung Deutschland führe nach wie vor einen Verteidigungskrieg. In diesem Verteidigungskrieg sehe es das Höchste an und setze jetzt auch England, wie es den freventlich begangenen Ausbungerungskrieg durch die Tauchboote zu verfeinern vermag. Der Redner schloß seine eindringliche Rede mit dem Ausdruck freudiger Siegeszuversicht. Die Entscheidung in dem gewaltigen Völkerringen nahe und das deutsche Volk habe den Glauben an seinen Stern, an seine glückliche Zukunft nicht und allseitig nicht verloren.

Der Etat des Reichsdachamts
Im sodann zur Beratung. Der Zentrumsabgeordnete Raden sprach die Ursache des Kleingeldmangels und wandte sich in scharfen Worten gegen die Geldhamster. Auch Ministerialdirektor Schröder sah in dem Geldhamstern den Hauptgrund für den so bedauerlichen Mangel an kleinen Münzen und drohte dem Emittenten damit, die bisherigen Münzen außer Kurs zu setzen und neue prägen zu lassen, weil die Geldhamster durch den niedrigeren Metallwert, den die Münzen dann nur noch haben, beträchtlichen Schaden haben werden, während heute die Allgemeinheit unter der sinnlosen Hamsterei leiden muß. Wenig hält von einer solchen Außerfalschung der sozialdemokratischen Abgeordnete Stücken. Wir arbeiteten aber in finanzieller Hinsicht viel zu sehr in's Blaue hinein, daher werde Sparfahndung am falschen Orte getrieben. Die Erhöhung der Mannschäftslohnung und die Gewährung eines neuen Budgets sei „an dem Widerstand des Reichsdachamts gescheitert. Der Reichstag werde gewissermaßen als ein lästiger Bettler betrachtet, dessen man sich mit einer einseitigen Handbewegung entledige. Sollte denn wirklich auf Kosten der Soldaten gepart werden, während man in Berlin lauzierte Gebäude, wie das Hotel Cumberland, für die Vermählung ankauft.

In der weiteren Debatte traten alle Redner scharf gegen die Geldhamsterei ein. Der konservative Abg. Schiele sprach die Frage einer Kriegsschadensabgabe an Deutschland, die er als wichtigste Angelegenheit für die Entwicklung unserer Kriegswirtschaft bezeichnete. Der sozialdemokratische Abg. Keil lehnte es ab, wegen eines noch so hohen Geldbeitrages, von dem man nicht einmal wisse, ob man ihn bekomme, den Krieg aus nur einen Tag weiterzuführen. Dafür sei das Blut unserer Soldaten zu schade. Die Frage des Sozialisten Stücken nach der Erhöhung der Mannschäftslohnung beantwortete der Staatsminister Graf Roeder dahin, die Angelegenheit gehöre vor das Kriegsministerium.

Dann wurde der Antrag des Abg. Schmiedhardt von der Reichspartei gegen die Abwälzung des Umlaufmangels angenommen und das Haus wendete sich dem Etat des Reichsdachamts zu.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* In einem Mitarbeiter der Wiener „Neuen Freien Presse“ hat sich der bayerische Ministerpräsident Graf Hertling über die Friedensausichten und die Kriegsschritte der Zentralmächte folgendermaßen ausgesprochen:

Das russische Volk scheint sich von dem mahlosten Anreizprogramm der Entente losgelassen zu wollen und nicht gewillt zu sein, diesen furchtbaren Krieg Eroberungen zuliebe ins Unabsehbare auszuweiten. Damit nähert sich Russland dem Standpunkt der Zentralmächte, die vom ersten Tage an erklärt haben, keinen Eroberungskrieg zu führen und nur für die Verteidigung und Sicherheit ihrer Grenzen zu kämpfen. Dieses Ziel müssen wir erreichen und werden es erreichen. Ich halte die Zeit nicht mehr für fern, in der auch die anderen Entente-Länder ihre Vernichtungs- und Eroberungspläne als gescheitert erkennen werden. Bis dahin heißt es aushalten und die unvers-

meidlichen Entbehrungen, die der Krieg mit sich bringt, ertragen.

Graf Hertling stellte fest, daß zwischen ihm und dem österreichischen Ministerpräsidenten Czernin eine erfreuliche Übereinstimmung der Auffassungen bestehe.

Großbritannien.

* Wie aus London gemeldet wird, soll eine neue Reise Lloyd Georges nach Frankreich der Auftakt zu hochwichtigen politischen Konferenzen sein. Bonar Law teilte im Unterhaus mit, daß die angekündigte Erklärung der Regierung bezüglich Irland auf die folgende Woche verschoben werden müsse, da Lloyd George aus Neuen nach dem Kontinent gerufen sei, unter Umständen, die nicht vorzuziehen gewesen wären. Man glaubt, daß es sich um die Vereinbarung eines neuen Kriegszielprogramms des Verbandes und Amerikas handelt. Doch könnte auch die unbefriedigende militärische Lage im Vordergrund der Beratungen stehen.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

* Winkler, 2. Mai. Wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde in den Kämpfen bei Arras am 23. April ex. wurde dem Musikier Joseph Böhler von hier das „Eiserne Kreuz“ erster Klasse verliehen.

O.-P. Destrach, 2. Mai. Zum Postvertrieb aus Deutschland nach dem Generalgouvernement Warschau sind fortan widerruflich alle Tageszeitungen in deutscher oder fremder Sprache, alle Zeitschriften in deutscher Sprache sowie eine beschränkte Auswahl von fremdsprachigen Zeitschriften zugelassen worden.

* Eltschke, 2. Mai. Der hiesige Magistrat erläßt folgende Bekanntmachung: „In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß sich die Einwohner mit den Kriegsgefangenen unterhalten haben. Wir weisen daher nochmals darauf hin, daß das strafbar ist. Wir werden daher in Zukunft jeden derartigen Fall unnachlässiglich zur Anzeige bringen. Wir erwarten, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um einer Wiederholung derartiger Fälle vorzubeugen.“

* Oberwalluf, 1. Mai. Im Etablissement der Vereinigten Schwarzwerke A. G. brach heute morgen kurz vor 10 Uhr ein Brand aus, der sich sofort mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Der Brand entstand in einem getrennt gelegenen Teile des Betriebes, und zwar in der sogenannten Schramm'schen Mühle, die bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt ist. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehren aus Mainz und der aus Wiesbaden, die nach 10 Minuten auf dem Brandplatz erschienen, konnte das Feuer auf die Schramm'sche Mühle beschränkt werden. Außer der Militärdienststelle hatte das Gouvernement Mainz einen Vertreter auf die Brandstelle entsandt. Der Betrieb erleidet durch den Brand nur eine teilweise Störung, die in einigen Tagen wieder beseitigt sein dürfte. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

* Marienthal im Rheingau, 1. Mai. Im Mai ist hier jeden Tag um 2 Uhr Muttergottesandacht. Vom 1. Mai bis 1. November ist hier auch jeden Donnerstag noch um 9 Uhr eine hl. Messe.

[?] Kriegerheimstätten. In Erledigung der Vorarbeiten für die geplanten gemeinnützigen Ansiedlungen, insbesondere auch für Kriegsbeschädigte (Kriegerheimstätten) sind an die bei den Ansiedlungen in Frage kommenden Gemeinden in den Kreisen Biedertopf, Dill, Oberweserwald, Unterweserwald, Oberlahn, Limburg, Unterlahn, St. Goarshausen, Rheingau, Untertaunuskreis, Lingen, Obertaunuskreis und höchst Rudolphshagen gerichtet worden, ob zur Ansiedlung geeignetes Gelände vorhanden sei, wie groß es sei, in welcher Entfernung von der geschlossenen Ortschaft es liege, welchen Preis die Rente ungefähr habe, wer der Eigentümer sei, und ob der Erwerb ohne Schwierigkeiten möglich sein werde. Die meisten Gemeinden haben die Hauptfragen bejaht; verneint wurde sie außer von den Gemeinden Nauenthal, Destrach, Oberwalluf, Niedertwalluf, Neuborf, Kiedrich, Hallgarten und Erbach nur von wenigen.

[?] Viebich, 2. Mai. Nach § 5 der Eierverordnung des hiesigen Magistrats vom 27. März d. J., haben sämtliche Geflügelhalter für jedes von ihnen gehaltene Huhn im Monat April, Mai, Juni, Juli mindestens 2 Eier und im Monat August und September mindestens 1 Ei abzuliefern. Die Ablieferung der sämtlichen 10 Eier für jedes Huhn auf einmal ist gestattet.

* Wiesbaden, 2. Mai. Am 30. April nachmittags 5 Uhr wurde die 51. Tagung des Kommunal-Landtages des Regierungsbezirks Wiesbaden von Regierungspräsident Dr. v. Meißner mit einer Ansprache eröffnet. Abgeordneter Kommerzienrat Hummel-Hochheim als Alterspräsident eröffnete die Beratungen mit einem Kaisergruß. Zum Präsidenten wurde Geh. Justizrat Hummer-Frankfurt, zum Stellvertreter Justizrat Dr. Alberti-Wiesbaden, zu Schriftführern Oberbürgermeister Vogt-Viebich und Stadtrat Dr. Hengsberger-Frankfurt gewählt. Nächste Sitzung Donnerstag vorm. 10 Uhr.

* Mainz, 3. Mai. Das neue Mainzer Kleingeld ist mit dem Stadtwappen geziert und trägt die Jahreszahl 1917. Die aus Zink hergestellten Münzen haben bei den 10 Pfennigstücken 21, bei den Fünfern 19 Millim. Durchmesser. Sonst läßt sich sagen, daß das Geld, obgleich es achteckig ist, gerade so leicht durch die Finger rutscht wie seine runden Geschwister.

* Höchst, 1. Mai. Die Eingemeindung der Nachbarorte Unterleberbach, Sindlingen und Zeilsheim hat die endgültige Genehmigung der maßgebenden Instanzen in Berlin gefunden. Ueber den Zeitpunkt der Eingemeindung hat die Regierung in Wiesbaden zu entscheiden.

Der Goldankaufstag.

Man schreibt uns aus Eltschke: Nachdem am 1. April der erste Goldankaufstag im Rheingaukreise in Rüdesheim mit gutem Erfolge abgehalten wurde, hat am 15. April in Eltschke im „Gasthaus zur Eintracht“ gleichfalls ein Goldankaufstag stattgefunden.

Wir hatten Gelegenheit, uns in dem Ankaufsalon etwas aufzuhalten und konnten zu unserer Genugung sehen, mit

welcher Opferfreudigkeit die Goldsachen eingeliefert wurden. Interessant und erhebelnd zugleich war es, ein wenig zu beobachten, von wem und was alles gebracht wurde, und von welchen Gedanken die Geber dabei geleitet wurden.

Willkommen ist ja alles! Alle Klassen der Bevölkerung brachten ihren Schmuck. Das einfache Mädchen aus dem Volke den leichten Ohrring oder den Ring, den es zur Konfirmation erhalten, die Bürgerfrau das antike Medaillon, noch von Großvaters Zeiten aufbewahrt, die reiche Dame den Schmuckkasten mit all den Schmuckgegenständen, die sie die rasch wechselnde Mode doch nicht mehr tragen ließ, alle gleich von dem Gedanken befeuert: „Hier kann ich meinem Vaterlande Nutzen bringen.“

Sehen wir dem Betriebe noch eine Weile zu! Der Sachverständige prüft ein breites goldenes Armband auf seinen Goldgehalt. Es wird seit 30 Jahren nicht mehr getragen und bringt ansehnlichen Betrag. Der Wert eines goldenen Zahngebisses wird berechnet, eine goldene Uhr auseinander genommen. „Wünschen Sie das Werk zurück?“ entpinnt sich eine Unterhaltung zwischen dem Taxator und dem Einkäufer. Nein, was soll ich damit? „Dann geben Sie es bitte dem Vaterlandsdank, das einzelne Werk hat ja doch keinen Wert, aber viele Wenig geben ein Viel.“ Viele goldene Ketten werden gebracht. Ein alter Herr, ein Veteran von 1870, gibt seine schwere Kette von der Uhr weg. Ein Menschenleben hat er sie getragen. Jetzt zieht er eine eiserne Kette vor. „Eisern ist die Zeit, da will ich mich nicht mit Gold schmücken.“ Goldmünzen werden gebracht, alte Dukaten, seit Generationen aufbewahrt, goldne Frankenstücke und englische Pfund. Andenken an eine Auslandsreise, jezt helfen sie das Schwert gegen den Erbfeind schmieden.

Wertlos liegt zu Hause die zerbrochene Brille, die abgeschriebene Goldfeder, der zerbrochene Krugentopf. Hier ist alles Wert, bares Geld für den Bringer. Wie viele lassen solche einfache Gegenstände, die sie ihren Wert nicht kennen, oder fürchten, bei dem Verkauf nicht den wirklichen Wert zu erhalten. Der Taxator gibt bereitwillig Auskunft, und zählt, wenn der Besitzer ihn abgeben will, den vollen Wert aus.

Zuweilen werden sorgfältig geschätzt. Der Sachverständige befragt über den früheren gezahlten Preis und berät eingehend den jetzigen Wert, der bei der heutigen lebhaften Nachfrage nach solchen Schätzen im neutralen Ausland wohl verlangt werden kann. Größere Werte können dem Einkäufer heute zugeführt, und die Hebung unserer Valuta gefördert werden.

Das bare Geld spielt bei der jetzigen teuren Lebenshaltung eine noch größere Rolle, als in Frieden, und so vereinigt sich hier das eigene Interesse mit dem Vaterländischen.

Hoffen wir, daß auch die nächsten Goldankaufstage gleich gute Ergebnisse bringen.

Weinzeitung.

— Destrach, 3. Mai. Die heutige 1915er Naturwein-Versteigerung aus dem Weingute Heinrich Hef, vormals C. J. B. Steinheimer, dahier, stand unter dem Zeichen eines Massenandrangs von Publikum — Kauf- und Probe-Interessenten — Der Verkauf war ein sehr animierter, alle Nummern fanden Absatz und wurden Preise erzielt, die fast durchweg die Eignertage weit überschritten. Wir lassen nachstehend die Ergebnisliste folgen. Alle Preise verstehen sich per Halbfuß = 600 Liter:

Nr.	Käufer	Preis Mk.
1	Verano, Lorch	4990
2	Leo Levitta, Wiesbaden	3320
3	Heinmann-Levitta, Mainz	3250
4	Söhnlein, Weisenheim	3500
5	Siebert Söhne, Erbach	4210
6	Körner, Nauenthal	3420
7	Kraus, Mainz	3310
8	Söhnlein	3710
9	Reen, Bingen	3760
10	derselbe	3720
11	derselbe	4030
12	Waldeck, Nieder-Walluf	4910
13	Buchmann, Kiedrich	4660
14	Halt-Bramigt, Mainz	4840
15	Reen	4700
16	Söhnlein	4840
17	A. Hertz, Winkler	5430
18	Siebert Söhne	4800
19	Jos. Kremer, Destrach	4860
20	L. Levitta	5360
21	derselbe	6000
22	Söhnlein	6040
23	derselbe	5660
24	Levitta, Mainz	6200
25	Scharbag, Eltschke	6200
26	Reen, Bingen	7120
27	L. Levitta	7500
28	Siebert Söhne	6690
29	Buchmann	7090
30	Halt-Bramigt	7000
31	Söhnlein	7310
32	Brögglitz, Wiesbaden	7110
33	Halt-Bramigt	7090
34	Reen	7020
35	Holt	6720
36	Holz	6950
37	Heinmann-Levitta	7270
38	L. Levitta	7960
39	Heinmann-Levitta	8520
40	Scharbag	Beeren-Kauf 150 0
41	L. Levitta	Trocken-Kauf 19190
42	Krone, Ahmannshausen	34010

[?] Lorch im Rheingau, 2. Mai. Am 30. April fand hier die Naturwein-Versteigerung des Fabrikdirektors Phil. Keger, Weingutsbesitzer, bei gutem Besuch und flottem Geschäftsgang statt. Ausgebieten wurden 55 Nummern 1912er, 1913er, 1914er, 1915er und 1916er Weine. Sämtliche Nummern wurden glatt zugekauft. Es folgten 2 Stück 1912er 4160, 4400, 2 Halbfuß 2240, 2520 Mk., zusammen 13 320 Mk., durchschnittlich das Stück 4440 Mk., 2 Stück 1913er 4330, 4360 Mk., 2 Halbfuß 2270, 2410 Mk., zusammen 13 370 Mk., durchschnittlich das Stück 4457 Mk., 2 Halbfuß 1914er 2560, 2700 Mk., zusammen 5260 Mk., 25 Stück 1915er 4310—5710 Mk., 10 Halbfuß d 2550—3710 Mk., zusammen 154 730 Mk., durchschnittlich das Stück 5168 Mk., 5 Stück 1916er 3810—4210 Mk., 5 Halbfuß 2100—2630 Mk., zusammen 31 760 Mk., durchschnittlich das Stück 4235 Mk. Der gesamte Erlös stellte sich für 34 Stück und 21 Halbfuß auf 218 440 Mk. ohne Ziffer.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrach.

Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Hauptziehung vom 8. Mai bis 4. Juni
Loose in 1/1. 1/2. 1/4. 1/8. Abzchnitten
zu 200 M. 100 M. 50 M. 25 M.
sind noch zu haben

Lottereeinnahme glücklich, Wiesbaden
Wilhelmstraße 56. — Telefon 6656.

Weiss- u. Rotwein-Versteigerung zu Oestrich im Rheingau.

Pfingst-Dienstag, den 29. Mai d. Js., nachmitt.
2 1/2 Uhr, läßt Herr

J. Hufnagel,

Weingutsbesitzer zu Ahmannshausen

im Rheingau im Hotel Schwan in Oestrich versteigern:

23 Halbst. 1915er Rheingauer Weissweine,
18 Viertelst. „ Ahmannshäuser Rotweine
12 Halbst. 1916er Ahmannshäuser Rotweine

guter und bester Lagen, den Gemarkungen, Ahmannshausen, Geisenheim, Mittelheim, Oestrich, Hallgarten und Hattenheim entstammend.

Probenahme im Hotel Schwan zu Oestrich:
für die Herren Kommissionäre am Samstag, den 12. Mai, allgemeine am Mittwoch, den 16. und Montag, den 21. Mai, sowie am Versteigerungstag vor und während der Versteigerung.

Öffentlicher Dank.

Anlässlich meines 25jährigen Arbeits-Jubiläums bei der Firma Rud. Koepf & Cie. wurde ich in so reichem Maße bedacht in Form von Glückwünschen und wertvollen Geschenken, daß ich mich veranlaßt fühle, allen Freunden und Bekannten für ihre Aufmerksamkeit meinen herzlichsten Dank auf diesem Wege auszusprechen. Ganz besonderen Dank den Herren Chefs, Beamten, Betriebsleitern, Meistern, sowie meinen Arbeitskollegen der Firma Rud. Koepf & Cie.

Oestrich, den 1. Mai 1917.

Johann Müller, Schlosser.

Gefang- und Gebetbücher

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

Adam Etienne, Oestrich a. Rh.

Bestellungen auf Gefang- und Gebetbücher nimmt auch Herr Joseph Moog, Weichensteller in Niederwalluf entgegen. Dasselbst auch Annahmestelle von Abonnements und Anzeigen für den „Rheingauer Bürgerfreund“.

12
kleine Fotos
Mk. 0.50.

7 Gratistage!
Som. 1. bis 7. Mai

12
Paß-Fotos
Mk. 1.—.

erhält jeder, der sich bei mir eine Aufnahme von Mk. 2.50 an bestellt

Ganz umsonst

sein Bild mit Karton 18x24.

Moderne Fotos in künstlerischer Ausführung. Stützen in jeder Größe, Vergrößerungen und Verkleinerungen nach jedem Bilde.

Aufnahmen bei jeder Witterung von 8-7 Uhr mit der berühmten Mobus-Spiegel-Einrichtung. Schnelle Bedienung! Erstklassiges Material!

Kunst-Atelier Foto-Elektra

E. Schmidt

WIESBADEN, 1 Michelsberg 1

neben dem Salamander-Schuhhaus

Haltestelle der Elektrisch.

Linie 2 (rot) und 3 (blau).

12
Postkarten
Mk. 1.50 an

6
Skizzenkart.
Mk. 3.—.

Kriegs-Trauerbildchen

als
Andenken an Gefallene

in verschiedenen Mustern vorrätig
und mit Eindruck sofort lieferbar.

Buchdruckerei des

Rheingauer Bürgerfreund

Oestrich am Rhein.

Statt jeder besonderen Anzeige!



„Wiedersehen war seine
und unsere Hoffnung!“

Tieferschüttelt überbrachte uns sein Bruder Georg die schmerzliche Nachricht, daß in den schweren Kämpfen am 28. April unser innigstgeliebter Sohn, unser lieber guter Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam,

Unteroffizier **Heinrich Kilian,**
Postassistent

im blühenden Alter von 26 Jahren, von einer Granate getroffen, den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefem Schmerz:

Andreas Kilian u. Frau

Georg Kilian, im Felde, z. Zt. auf Urlaub

Wilhelmine Kilian

Frau Martin Keul

Martin Keul, z. Zt. im Felde

Elisabeth Hergenbahn, Braut.

Winkel, Hagen (Westf.), Balduinstein, 2. Mai 1917.

Das Seelenamt findet am Montag, den 7. Mai, morgens um 7 1/2 Uhr statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Tieferschüttelt und unerwartet erhielten wir die schmerzliche Trauernachricht, daß unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber, unvergesslicher herzensguter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Gefreiter **Bernhard Rommel**

in den jüngsten schweren Kämpfen am 19. April, im 25. Lebensjahre, sein junges Leben für Kaiser und Vaterland lassen mußte, was wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid hierdurch mitteilen.

Oestrich, Frankfurt a. M., Vöckenheim, Radesheim a. Rh., Berlin, den 3. Mai 1917.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Familie Bahnmeister a. D. Rommel.

Das Seelenamt findet am Montag, den 7. Mai, morgens 7 1/2 Uhr in der hiesigen Pfarrkirche statt.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer innigstgeliebten Tante

Fräulein Barbara Steinmetz

sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere den verehrten Jungfrauen wie auch für die Krankspenden unseren innigsten Dank.

Oestrich, den 3. Mai 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Atelier für moderne Fotografie

Schusterstr. 28. Mainz. 1. Mainzer Postkarlen-Zentrale.

Moderne Fotos, Fotokissen, Vergrößerungen, Gruppenbild., Fassbild.

Semi-Emaille-Lager in Broschen, Anhänger usw.

Aufnahme bei jeder Witterung, geöffnet bis abends 9 Uhr, auch Sonntags.

12 Fotos — 50, 1.— Mk. Postkarten 1 Dutzend von Mk. 1.80 an.

Elektr. Kopieranstalt, Entwicklung von Filmen und Platten auch für Fotos.

Die Apotheke in Oestrich

ist mit Genehmigung der Königl. Regierung

an Wochentagen von 12—2 Uhr mittags,

an Sonn- und Feiertagen von 12 Uhr mittags ab geschlossen.

Es ist Fürsorge getroffen, daß der Apotheker im Bedarfsfalle innerhalb einer Stunde zurückgerufen werden kann.

Piano's

eigener Arbeit mit Garantie.

Rob. 1 Studier-Piano 1,22cm h. 450.—

2 Cäcilien 1,25 500.—

3 Abennas A 1,28 570.—

4 B 1,28 600.—

5 Moguntia A 1,30 680.—

6 B 1,30 680.—

7 Salon A 1,32 720.—

8 B 1,34 750.—

u. v. auf Raten ohne Aufschlag

per Monat 15—20 M. Kass. 5%.

Wilh. Müller, Mainz

Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik.

Gegr. 1843. Münsterstrasse 3

Die

reichhaltigste,

interessanteste und

gediegenste

Zeitschrift für jeden

Kleinier-Züchter

ist und bleibt die

vornehmste

Tier-Börse

BERLIN SO. 16

Cöpenicker Strasse 71.

In der Tier-Börse finden

Sie alles Wissenswerte über

Geflügel, Hunde, Zier- und

Haustiere, Kanarienvögel, Ziegen,

Schafe, Bienen, Aquarien

usw. usw.

Abonnementspreis

für Selbstabholer nur 75 Pf.

frei Haus nur 90 Pf.

Verlangen Sie Probeheft, Sie

erhalten dasselbe gratis u. franko.

Die

PIANOS

Harmoniums

Wer gebrauchte oder neue

vorteilhaft kaufen od. mieten

will (auch gegen bequeme

Raten), wende sich an

Pianohaus Schmitz

Wiesbaden, Rheinstraße 52.

Ein junger Bursche und ein kräftiges Mädchen

in Weingeshäft gesucht.

Exp. d. Blattes.

Fleißiges, sauberes

Alleinmädchen

für sofort gesucht.

Haus Weltner, Winkel

1,7 raschechte, gelbe

ital. Hühner

(Etern viele 1. u. Ehrenpreise)

beste Eierleger, zu verkaufen.

Joseph Prinz, Oestrich

Kaufe jedes Quantum ge-

preßte Drusen pro 100

Mk. 30.— gegen Barzahlung

frco. Abgangstat. Gültig

werd. gestellt. Postkarte genügt.

Bei sofortiger Zufage kann

Anlieferung auch nach Konstanz

stattfinden.

Franz Josef Schmitt, Weinmann, Konstanz

Gingen a. Rh., Adelsheimstr. 11

Wegen Sterbefall ein fast neues

Sandnachen

Tragkraft 160 Zentner, preis-

wert zu verkaufen bei

Frau Seb. Schramm, Winkel

Winkel (Rh.), Lindengasse 1

Wer sich für den kaufm.

od. einen ähnlichen Beruf aus-

bilden will, sollte dies jetzt

tun, da gerade in der nächst-

Zukunft der Bedarf an gut

ausgebild. Bürokräften be-

sonders für Buchf. u. Rech-

nungswesen, besond. großes ist.

Institut Bein

Wiesbadeuer

Privat-Handelsschule

Rhein- 115,

strasse

nahe der Ringkirche,

Unterricht

in allen kaufm. Fächern,

sowie in

Stenogr., Masch.-Schr.,

Schönschr., Bankwesen,

Vermögens-Verwalt.,

Sprachen usw.

Beginn neuer geschloss.

Vollkurse, in welchen außer

den kaufm. u. obigen Fächern

auch Unterricht in ausge-

wähl. Kapiteln der Bürger-

kunde, Volkswirtschafts-

lehre, Rechtspflege, staatl.

Einrichtungen etc. erteilt

wird, vom

1. Mai an.

In den niedr. gehalten Monats-

honoraren ist der ganze Voll-

Unterricht eingeschlossen.

Privatunterricht: Beg. ügl.

Hermann Bein,

Diplom-Kaufmann und

Diplom-Handelslehrer.

Clara Bein,

Diplom-Handelslehrerin,

Inhab. d. kaufm. Dipl.-Zeugn.

Bohnenstangen

sind eingetroffen und zu haben,

das 100 zu 25.— Mark, in

lange Vorrat reicht, bei Händl.

Gregor Dillmann,

Geisenheim.

Stenogr.-Verein „Habelberger“

Oestrich-Winkel.

Der neue Fortbildungskursus

(Redeschrift) beginnt am Frei-

tag, den 4. Mai, punkt 8 Uhr

abends.

Ab 9 Uhr:

Anfänger-Unterricht.

Samstag, den 5. Mai,

punkt 8 Uhr abends

Vorstandsitzung.

Sämtliche zur Vereinsver-

waltung gehörenden Bücher

und Listen sind mitzubringen.

Der Vorstand.